

schakungen, Einquartierungen, wie diese im 30-jährigen Krieg immer wieder vorkamen, führten allmählich zur allgemeinen Verarmung des Volkes. Die Grafen mußten immer mehr Kapitalien aufnehmen und es kam dann der Zeitpunkt, an dem alle ihre Besitzungen verpfändet waren. Den Landschaften blieb nichts anderes übrig, als sich für den Grafen zu verbürgen. Es kam dann auch die Zeit, in der die Grafen diese Bürgschaftsschulden weder verzinsten noch amortisierten. Die Geldgeber hielten sich an die Bürgen. Die Gemeinden mußten das Geld aufbringen und so verschuldete sich der Graf sehr stark an die eigenen Untertanen. Aber nicht nur die Kriegslasten waren schuld an dem finanziellen Ruin des einst so so hochangesehenen und finanzkräftigen Grafengeschlechtes, sondern das verschwenderische Leben der letzten Sprossen trugen wesentlich zu diesem Chaos bei. Durch ihre übertriebene Prunksucht, ihre häufigen Trinkgelage, ihre kostspielige Soldatenpielerei, erregten sie den Unmut der darbenden Bevölkerung. Ich vermute sogar, daß die Hexenprozesse, welchen bei uns etwa 150 Personen zum Opfer fielen und die bei uns besonders lange andauerten, nämlich bis 1680, deshalb so lange nicht erloschen, weil die Herrschaft das Vermögen der Hingerichteten einzog und die Grafen auf diese Einnahme wohl nicht verzichten wollten.

Die Hexenprozesse waren wohl das traurigste Kapitel in unserer Geschichte überhaupt. Ueber die Zahl der Hingerichteten kann man sich heute kein klares Bild mehr machen, weil die Prozeßakten in neuerer Zeit größtenteils absichtlich vernichtet worden sind. Wir sind daher hauptsächlich auf auswärtige Quellen angewiesen. So melden die Jahrbücher von Pfäfers, daß die Landschaft Vaduz sich von Gott abwende und ganz dem bösen Geiste ergeben habe, weshalb die „Brenner“ aufgekommen wären. Auch Hans Kayser von Zizers erzählt in seiner rhätischen Chronik über den bösen Hexenwahn in unserem Tale. Er führt wörtlich aus: „Zu jener Zeit, anno 1648, im Brachmonat, sind zu Vaduz in die 14 Personen, darunter 2 Mann, das andere Weiber, mit dem Schwert hingerichtet und dann alsbald auf einen Haufen Holz und Stroh gelegt und zu Asche verbrannt worden, vonwegen sie Gott verläugnet und Hexenwerk getrieben.“ Welches Ausmaß die Hexenprozesse auch in den letzten Jahren ihres Bestehens noch hatten, können wir durch folgende Ueberlegungen etwa erahnen. Der ausführlichen Denkschrift,